

Chaos – Grenz-ver-Führung – aber kein Regen

„... Temperaturen im einstelligen Bereich und vereinzelte Regenschauer“, endete die Wettervorhersage.

'Die Radsaison fängt ja bescheiden an', war der Folgegedanke.

Dass es noch schlimmer kommen kann, stand dann um 09:30 fest – auf dem Marktplatz in Kaldenkirchen wurde getrödelt. „P6 ist die Alternative zum Parken“, stellte der eine fest und der andere war skeptisch, „ob überhaupt welche kommen?“

Die Zeit bis zehn wurde sinnvoll genutzt. Ersatzteile und Zubehör wurden auf dem Markt angeboten und gesichtet, aber Mann war ja ausgestattet für die Durchführung noch notwendiger, kleinerer Einstellungen.



Kurz vor zehn dann schon das erste Fazit: 'Manche lassen sich aber auch durch nichts abschrecken'. Nicht nur, dass doch Touristen erschienen waren, nein, der überwiegende Teil mutierte zum Mehrfach-täter, was die Grenz-ver-Führer dann doch ein wenig (schon ein bisschen mehr) stolz machte.

Vor ein paar Tagen war ihnen zu Ohren gekommen, dass sie „eigentlich überhaupt nicht wahrgenommen werden“. Dass die Grenz-ver-Führer am Tag zuvor in der lokalen Presse über eine halbe Seite vorgestellt worden waren, hatte beiden – vom ehemaligen Trio – am Vortag schon ein breites Grinsen entlockt.

Grenz-ver-Führer

„Auf geht's“, dann endlich um zehn nach zehn. Raus aus Kaldenkirchen und schon das nächste Problem. Wo vor zwei Wochen noch eine Straße war, war jetzt eine Baustelle und fehlender Asphalt. „Ein kleiner Vorgeschmack, was noch auf Sie zukommt“, was aber Keinen abschreckte.

Der Raketenkörper am Grenzübergang Schwanenhaus schreckte auch nicht ab, eher schon der Müll im Jammerdal. Kurz noch die Geschichte von den jammernden Römern und „Abfahrt nach Tegelen“. Das ging schnell – bergab.



In Tegelen an die Maas und am Deich dann die „Maasarchitektur“. „Die haben hier aber auch jede Menge Leerstände“, wurde im Feld festgestellt. Wahrscheinlich keine Leerstände in Steijl in den Klöstern und auch eine „Erklärung“ des Ortsnamens, denn von den rosa zu den blauen Nonnen ging's „steil“ bergan.



Die Abfahrt auf die Fähre dann die faire Belohnung.

Kettenrasselnd auf die andere Seite der Maas und mit Rückenwind erst zur Schleuse Belfeld und von da weiter nach Kessel. Kurz davor in der Wiese noch ein Betonzeuge der Maasstellung.

Grenz-ver-Führer

In Kessel dann zwar kein Kesselreiben, dafür aber ein Kasteel.

1944 wurde das ruiniert, nachdem die ältesten Teile fast 1.000 Jahre auf dem Buckel hatten.



Nochmals eine Fähre, nochmals den Ferryman bezahlt und dafür über die Maas mit einem Cadillac.

Ruhe danach wieder in blühenden Obstplantagen bis Beesel.

Südlich von Beesel ein kleiner Abstecher zum Grauen Bär,

der aber nicht mahlte. In Rijkel der obligatorische Blick in den Garten, aber von den alten Gemüsen war noch nichts zu sehen.

(Mit) Der kleinen Truppe machte der Plan B an die Swalm Spaß – der Ausblick auf die mäandrierende Swalm war und ist da aber auch gigantisch.



An den Määndern aufwärts nach Wieler, kurz danach der Norden von Asselt, an den Asseltse Plassen zum Yachthafen und bei **de Boei** rein – auf einen Kaffee, einen Tee, eine Schokolade oder ein Gedeck.

Grenz-ver-Führer

Gestärkt und gewärmt raus und mit leichtem Wind von schräg vorn Richtung Swalmen. Kurz nach der Autobahn: „Stopp, habe meine Tasche vergessen!“ „Pause – zweiter Teil“. Einer ließ sich das nicht zweimal sagen und packte aus. Zehn Minuten später: „Wir können noch nicht fahren, der hat seine Einbauküche noch nicht eingepackt“. Weitere zwei Minuten Verzögerung.



Kasteel Hillenraed löste dann wieder allgemeines Entzücken aus, Zähneklappern, der Weg zum Schwimmbad.

Kurz vorm Prinsendijk kurz mal viertausend Jahre tödliche Geschichte und Geschichten.

Auf dem Prinsendijk dann die Bunkerzählerei bis zum Weissen Stein. „Jetzt wird 'n Schuh daraus, warum der eben mit uns auf der Fähre war“. Am Weissen Stein war ein Cadillac-Treffen. Während die einen Kaffee kauften, standen die anderen rum – aber danach verfuhrten sich alle. „Jetzt verstehe ich, was ihr unter **Grenz-ver-Führung** versteht“, wurde gescherzt, als Frau wieder über die Grenze auf den richtigen Weg zurückgebracht worden war.

Bis zum Landgoed Malbeck keine weiteren besonderen Vorkommnisse. Das besondere Vorkommnis das jetzt anstand: „Raus aus dem Maastal und rauf auf die Hauptterasse.“

„Hatte ich mir schlimmer vorgestellt“, schon fast die Enttäuschung am Galgenvenn.

Grenz-ver-Führer

Da dann aber eine Überraschung – Wasser.Blick.Punkt #12 war installiert, was direkt ausprobiert wurde.



Nach der ersten Euphorie dann aber Ernüchterung. Fast alle Handys waren noch im KPN-Netz gefangen, „das kann teuer werden!“

Die deutschen Netze strahlten zwar schwach, aber immerhin noch so stark, dass eine Verbindung aufgebaut und die angegebene Telefonnummer

angerufen wurde. „Zehn Sekunden Stille und dann wurde ich aus der Leitung geworfen“, steht aber nach zwei (Fehl-)Versuchen fest. „Wäre auch zu schön gewesen!“

Schön sah's am oberen Ende des Galgenvenns auch nicht aus, denn das ist in Umstrukturierung. Schön dann wieder die Fahrt auf der Bahntrasse, die mal von Kaldenkirchen ins Munitionsdepot nach Brüggen Bracht führte. Schön dann auch die weitere Einfahrt nach Kaldenkirchen, die Verabschiedung und der Kaffee danach.

Ach ja, die Wetterprognose vom Morgen war eine Ente – kein Tropfen Regen. Es war aber nur eine halbe Ente, denn die Temperaturen waren aus dem einstelligen Bereich nicht heraus gekommen.